

Schwarzarbeit geht zurück

Das gute Angebot am Arbeitsmarkt lässt die Schattenwirtschaft 2012 zum dritten Jahr in Folge schrumpfen – Deutschland liegt im Durchschnitt der Industrieländer

■ Die Einführung des Mindestlohns in der Zeitarbeit soll den Rückgang in diesem Jahr jedoch dämpfen.

■ Die gute Lage am Arbeitsmarkt ist Ausnahme in Europa. ILO sieht niedrige deutsche Löhne als Grund für Ungleichgewichte.

FLORA WISDORFF

Die Schwarzarbeit wird in Deutschland voraussichtlich das dritte Jahr in Folge an Bedeutung verlieren. In diesem Jahr werde die Schattenwirtschaft 1,6 Mrd. Euro weniger umsetzen als im Vorjahr, prognostiziert das Tübinger Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) in einer Studie. Der Gesamtumsatz wird auf 343 Mrd. Euro geschätzt. „Weniger waren es zuletzt 2001 mit 330 Mrd. Euro“, sagte IAW-Experte Bernhard Boockmann. Der illegale Sektor bliebe damit dennoch einer der größten Wirtschaftszweige in Deutschland. Die Bauindustrie etwa rechne nur mit einem Umsatz von 92 Mrd. Euro. Als Hauptgrund für den Rückgang sehen die Experten die gute Entwicklung am Arbeitsmarkt.

Das IAW erstellt jährlich zusammen mit dem Schattenwirtschaftsexperten Friedrich Schneider von der Universität Linz eine Schätzung des Ausmaßes der Schwarzarbeit in Deutschland. Zu der Berechnung benutzen die Experten unterschiedliche Ansätze: Sie beobachten zum einen die Entwicklung der Bargeldnachfrage, da die in der Schattenwirtschaft erbrachten Leistungen bar entlohnt werden. Zudem analysieren sie Faktoren, die die Schwarzarbeit ihrer Ansicht nach beeinflussen, wie die Steuerbelastung oder die Regulierungsdichte. „2010 und 2011 hatten die günstige Arbeitsmarktentwicklung und das kräftige Wachstum bereits dazu geführt, dass die

Schattenwirtschaft um 7,5 Mrd. Euro gesunken ist“, heißt es in der Studie. Langfristig müsse die Politik versuchen, die Arbeitslosigkeit weiter zu senken, sagt Boockmann. „Alle versuchen, in das bestmögliche Arbeitsverhältnis zu kommen. Wer eine reguläre Beschäftigung findet, hat in der Regel kein Interesse mehr an Schwarzarbeit.“

Der Rückgang falle 2012 wegen der Konjunkturlaute schwächer aus als im Vorjahr. Gedämpft werde er auch von dem seit Januar geltenden Mindestlohn für die Zeitarbeit: Dadurch flössen 300 Mio. Euro in den illegalen Sektor ab. Vermindert werde der Anreiz zur illegalen Beschäftigung durch den von 19,9 auf 19,6 Prozent gesunkenen Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung.

13,4 Prozent der gesamten Wirtschaftsleistung entfällt der Studie zufolge auf die Schwarzarbeit. Damit ist der Wert so gut wie seit 1994 nicht mehr – und entspricht etwa dem Durchschnitt der Industrieländer. In Italien und Griechenland liegt der Anteil bei mehr als 20 Prozent, in der Schweiz und den USA dagegen unter acht Prozent.

Um die Schwarzarbeit stärker einzudämmen, schlagen die Forscher eine befristete Rückvergütung der Mehrwertsteuer bei arbeitsintensiven Dienstleistungen in der Baubranche vor. Das allein würde die Schwarzarbeit um neun bis 15 Mrd. Euro drücken. Zwischen vier und sechs Mrd. Euro würde eine stärkere steuerliche Absetzbarkeit von haushaltsnahen Dienstleistungen bringen. Sinnvoll sei auch eine Ausweitung der Sperre von öffentlichen Auftragsvergaben für Firmen, die schwarz arbeiten lassen, auf bundeseinheitlich drei bis fünf Jahren, so die Experten.

Die gute Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt verhilft Deutschland zu einer globalen Ausnahmestellung: Weltweit sind laut der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) rund 1,1 Milliarden Menschen arbeitslos oder leben unterhalb der Armutsschwelle. Die Zahl der offiziell registrierten Arbeitslosen sei 2011 mit 197 Millionen unverändert geblieben. Es sei

damit fast 27 Millionen Personen mehr arbeitslos gewesen als 2007 vor der weltweiten Finanzkrise. „Jeder dritte Arbeitnehmer auf der Welt ist arbeitslos oder lebt trotz Arbeit in Armut“, sagte ILO-Generaldirektor Juan Somavia. Die Arbeitslosigkeit in Europa habe einen historischen Höchststand erreicht: 2010 seien 45 Millionen Menschen arbeitslos gewesen. Zu den wenigen Ausnahmen, in denen die Beschäftigung nicht unter

dem Stand vor Ausbruch der Krise zurückgeblieben ist, gehört Deutschland. Großen Einfluß darauf haben laut ILO niedrige Löhne gehabt. Die günstigeren deutschen Exporte setzten andere europäische Staaten unter Druck, während diese wegen der schwachen Nachfrage wenig nach Deutschland exportieren konnten. Die ILO empfiehlt, die deutsche Wirtschaft solle höhere Löhne zahlen und ihre Produktivität steigern.

BABYBOOMER-FRAUEN RISKIEREN ALTERSARMUT

Die Frauen der Babyboomer-Generation werden trotz steigender Erwerbstätigkeit unter **Altersarmut** leiden. Für 41 Prozent der westdeutschen und 21 Prozent der ostdeutschen Frauen, die zwischen 1962 und 1966 geboren wurden, sei eine Rente unter der Grundsicherung von circa 680 Euro zu erwarten, ergab eine Studie der **Wissenschaftlerinnen Barbara Riedmüller und Ulrike Schmalreck** von der Freien Universität Berlin. Verantwortlich dafür, dass ein erheblicher Teil unter Altersarmut leiden wird, machen die Forscherinnen vor allem, dass Frauen in der sogenannten Babyboomer-Generation überwiegend über atypische Beschäftigungsverhältnisse und Teilzeit am Arbeitsmarkt aktiv sind. Deshalb zahlen

sie kaum Geld in die Rentenkasse ein. Die Forscherinnen haben die Babyboomer-Generation mit Frauen verglichen, die zwischen 1947 und 1951 geboren wurden. Die Babyboomerinnen nehmen zwar weniger lange Auszeiten für die Kindererziehung und gehen öfter einer Erwerbstätigkeit nach. **Ihre Rente wird auch höher sein.** Dass sie dennoch im Alter häufiger auf die Grundsicherung zurückgreifen müssen, liegt vor allem daran, dass die Älteren im Vergleich öfter über den Ehemann abgesichert sind. Das ist bei den Babyboomerinnen anders: Die Rente des Ehemannes wird geringer sein. Oft dürften sie alleinstehend sein, da die Scheidungsrate steigt und die Zahl der Eheschließungen sinkt. *fwi*

ANZEIGE

Bis er Thomas Edison geholfen hatte, seine bahnbrechende Erfindung zu perfektionieren, wollte Francis Jehl nicht ruhen. (Michigan, 1929.)



Was kann Ihre Bank von Francis Jehls *Entschlossenheit* lernen?

Thomas Edison erkannte eine gute Idee, wenn er eine sah. Und glücklicherweise setzte sich Francis Jehl leidenschaftlich dafür ein, diese brillante Idee zu verwirklichen.

Wir zeigen genauso viel Engagement, wenn es um die finanziellen Ziele unserer Kunden geht.

Das ist das Wichtigste, was unsere Kunden über uns wissen sollten.

Nicht, dass unsere weltweite Präsenz sehr umfassend ist. Obwohl es beruhigend ist, das zu hören.

Auch nicht, dass wir für unsere Leistungen Auszeichnungen gewinnen. Obwohl wir das tun.

Es sind weder unsere Kapitalbeschaffungs- und Beratungsdienstleistungen noch die Tatsache, dass wir Ihnen Expertise und Kompetenz bei Kapitalbeteiligungen, festverzinslichen Anlagen, Zertifikaten und Währungsgeschäften bieten.

Es geht nur um eines.

Bis Sie sehen, dass Ihre finanziellen Ziele Wirklichkeit werden, dürfen Sie sich auf eines verlassen:

Wir werden nicht ruhen



www.ubs.com/wirwerdennichtruhen-de

Lieferanten entscheiden jetzt über Schlecker

Unilever stellt Belieferung vorübergehend ein

■ Handelsexperte sieht aber dennoch Chancen für Unterstützung durch die Konsumgüter-Industrie

HAGEN SEIDEL UND FLORA WISDORFF
DÜSSELDORF

Im Kampf um die Rettung der Drogeriemarktkette Schlecker hat der vorläufige Insolvenzverwalter Arndt Geiwitz Verhandlungen mit den Lieferanten aufgenommen: Er sei „zuversichtlich, dass die uneingeschränkte Betriebsfortführung kurzfristig sichergestellt werden kann“, erklärte Geiwitz. Die Hersteller müssen umgehend davon überzeugt werden, trotz der Insolvenz weiterhin ihre Produkte zu liefern, wenn der Betrieb weitergehen soll.

Die Verhandlungen drängen: Konsumgüterhersteller Unilever hat Lieferungen an Schlecker seit Montag erst einmal eingestellt. „Unilever liefert derzeit keine Waren an Schlecker“, sagte ein Firmensprecher „Spiegel Online“. Dies ändere sich, wenn der Insolvenzverwalter die Bezahlung sichere. Unilever gehe davon aus, „dass sich die Situation schnell klären wird“.

Generell sehen Experten gute Chancen, dass die Hersteller Schlecker unterstützen – auch wenn die Kette viele Filialen schließen müsse. „Selbst in deutlich verkleinerter Form wäre Schlecker noch ein sehr großer und interessanter Absatzkanal für die Konsumgüter-Industrie“, sagte Kai Hudetz vom Handelsforschungsinstitut IFH in Köln. Es könne „nicht im Interesse der Hersteller sein, die Marktmacht der Konkurrenten dm und Rossmann weiter zu steigern. Des-

halb sehe ich gute Chancen dafür, dass die Hersteller auf Forderungen gegenüber Schlecker verzichten“, so Hudetz. Allerdings habe Schlecker Nachholbedarf: etwa bei Eigenmarken und Bio-Produkten.

Insolvenzverwalter Geiwitz kündigte an, Arbeitnehmervertreter und Betriebsrat „kooperativ“ einzubeziehen. Er, die Eigentümerfamilie Schlecker und das Management sähen sich „auch im Rahmen des Insolvenzverfahrens den tarifvertraglichen Regelungen verpflichtet“. Das sei ein Signal an die Beschäftigten, sagte Ver.di-Bundesvorstandsmitglied Stefanie Nutzenberger. Das deute darauf hin, dass sich Schlecker der Verantwortung für die rund 30 000 Mitarbeiter in Deutschland bewusst sei. „Der Erhalt der Arbeitsplätze und die Anwendung der Tarifverträge müssen zum Maßstab für eine erfolgreiche Sanierung werden.“

Allerdings bestünden noch juristische Unsicherheiten. Klar sei, dass Schlecker sich auch im Insolvenzverfahren an den sogenannten Anerkennungstarifvertrag halten müsse, also schlicht die üblichen Tariflöhne im Einzelhandel zahlen muss. Doch Ver.di signalisiert auch die Bereitschaft, einen Haustarifvertrag auszuhandeln. Dazu gibt es aber auch noch einen Beschäftigungssicherungs- sowie einen Sozialtarifvertrag, der Schlecker dazu verpflichtet, hohe Abfindungen im Falle einer Kündigung zu zahlen. Bei Kündigungen innerhalb des regulären Insolvenzverfahrens müsse laut Sebastian Krause, Fachanwalt für Insolvenzrecht und Professor an der Hochschule für Ökonomie und Management FOM in Düsseldorf, „ein Sozialplan oder etwas Ähnliches aufgestellt werden.“ Für den Abbau von Mitarbeitern gebe es auch dann noch bedeutende Hürden.

Wealth Management - Asset Management - Investment Banking

Die Verwendung von Namen oder sonstiger Bezeichnungen Dritter in dieser Werbung erfolgt mit der entsprechenden Genehmigung. Ort und Datum gemäß Legende wissen darauf hin, wo und wann das Bild aufgenommen wurde. © UBS 2012. Alle Rechte vorbehalten.